



Die Bartlett-Dolchstichtaube

Eine wahre Schönheit unter den Erdtauben

Die Bartlett-Dolchstichtaube oder auch Brandtaube (*Gallicolumba criniger*) gehört zur Gruppe der Indopazifischen Erdtauben. Die Heimat der Nominatform und deren Unterarten sind die Philippineninseln Mindanao, Leyte, Samar und Basilan. In ihrer Heimat lebt die Bartlett-Dolchstichtaube in trockenen Flachlandwäldern und ernährt sich hauptsächlich von Sämereien, Beeren und wirbellosen Tieren (Schnecken, Würmern,...). Die Nahrungsaufnahme erfolgt überwiegend am Boden. Lediglich zum ruhen, schlafen und nisten zieht sich die Taube auf Büsche, Sträucher oder Bäume zurück.

Die Bartlett-Dolchstichtaube legt nur ein Ei, die nahverwandte Dolchstichtaube (*Gallicolumba luzonica*) zwei Eier.

Eingangs sollte noch erwähnt werden dass die Bartlett-Dolchstichtaube, genauso wie die Dolchstichtaube, sehr empfindlich am Nest ist, dies wurde mir auch schon von Zoologischen Einrichtungen berichtet. Zu häufige Kontrollen des Nestes oder noch nicht ausgeflogener Jungtiere, sollten dringend unterlassen werden.

Meines Wissens ist diese wunderbare Wildtaube in unseren Volieren selten und

gleichzeitig sehr begehrt. Wenn man sich die Nachzuchtstatistik der IG-Wildtauben im Laufe der letzten 10 Jahre ansieht bemerkt man einen rückläufigen Trend. Des Weiteren werden überwiegend 1,0 nachgezogen, auch in meinen Volieren, woran dieses liegt weiß niemand.

Bei meinem Besuch im Berliner Zoo im Jahr 2009 war ich umso überraschter, als meiner Familie und mir, dort ca. 15–20 Bartlett-Dolchstichtauben „über den Weg liefen“. Wir konnten diese schönen Vögel sogar bei der Balz und beim Tretakt, aus nur wenigen Metern Entfernung, beobachten.

Die Bartlett-Dolchstichtaube wurde so zu unser aller Liebling.



Ernährung

Um Erdtauben in unseren Volieren artgerecht zu ernähren bedarf es einiger Grundsätze, die meiner Meinung nach, zu einer erfolgreichen Haltung und daraus resultierender Nachzucht führen. Es gibt Züchter die nur Körner füttern, aber ich denke, dass wir gerade den kostbaren Erdtauben in unseren Volieren, eine besondere Ernährung schuldig sind. In ihrer südamerikanischen oder südostasiatischen Heimat ernährt sich diese Taubengruppe ja auch nicht nur ausschließlich von Körnern. Wir müssen uns den Tauben anpassen und nicht die Tauben an uns.

Die Erdtauben (Bartlett-Dolchstichtaube, Jamaika-Erdtaube, Rote Erdtaube) in meinen Volieren, erhalten ein reichhaltiges Körnermischfutter für Rassetauben „Super Diät“, angereichert wird diese Fertigmi-

schung noch mit 2 % Haferflocken, 5 % gebrochenen Erdnüssen und 5 % geschälten Sonnenblumenkernen, wobei ich darauf achte, das letztere entspitzte Enden haben. Dieses ist wichtig, damit die Alttiere, die Jungtauben beim füttern, nicht mit zu spitzen Körnern im Rachen-, oder Kropfbereich verletzen.

Des Weiteren reiche ich meinen Tauben täglich frisches Obst, Beeren und Gemüse, je nach Saison und was der Discounter im Angebot hat. Dieses wird in ca. 0,5 x 0,5 cm große Würfel geschnitten und unter die Körnermischung gemischt. Gute Erfahrung habe ich auch mit der täglichen Verabreichung von Kräutern (Basilikum, Schnittlauch, Petersilie) oder Wurzelgemüse (Knoblauch, Zwiebeln) gemacht. Diese werden gefroren, geschnitten und in Tüten verpackt, beim örtlichen Discounter gekauft und portionsweise verfüttert.

Zwei Weichfutter „Orlux/ Uni Patee Premium“ und „Orlux/ Tropical Patee“, sowie ein paar Mehlwürmer werden ebenfalls täglich gefüttert, sowie der verschiedene Sorten Pellets der Firma „NutriBird“, von denen überwiegend die grünen aufgenommen werden.

Das Futter wird in glasierten Tonschalen, die in einem großen Blumenuntersetzer gestellt werden, am Volierenboden verabreicht und täglich am Morgen erneuert.

Trinkwasser wird ebenfalls täglich gewechselt und in vollglasierten Tonnäpfen zur Verfügung gestellt.



Anfänge und Haltung

Im Juni 2011 fassten meine Frau und ich den Entschluss, ein Paar Bartlett-Dolchstichtauben zu halten. Um diese wundervolle Taube in unserer Zuchtanlage Artgerecht unterzubringen, mussten wir erst einmal ein paar Umbauarbeiten durchführen. Die Rassetauben, die die größte, vollüberdachte, Voliere (6,5 x 3,5 x 2,2 m, L x B x H) mit angeschlossenem Innenraum (3,5 x 3,5 x 2,2 m, L x B x H) bevölkerten, wurden in Absprache mit der Familie verkauft. Als erstes wurde der ganze Raum mit einem Desinfektionsmittel aus dem Krankenhaus-/Altenheimbereich bearbeitet. Der Innenraum wurde im Anschluss mit Klemmfiltz isoliert, grüne Rigipsplatten mussten eingebaut und verputzt werden, ebenso wurde der Boden des Raumes isoliert und Holzplatten darauf verlegt. Ein 2200 Watt Elektrokonvektor wurde installiert, sodass immer eine Mindesttemperatur von 12-15°C im Innenraum, an 365 Tagen im Jahr, gewährleistet ist.

Im Innenraum wurde als Bodenbelag Pinierrinde mit einer Körnung von 0,8-1,2 cm gewählt, da dieser sehr hochwertig ist und wenig staubt. An Pflanzen wurden ein Mandarinenbäumchen, eine Feige, eine Olive und eine Yucca-Palme gewählt.



Zwei Sitzstangen wurden in ca. 1,0 m Höhe angebracht.

Der Sandboden der Voliere wurde gegen Erdboden und Pflanzerde ausgetauscht, Büsche und Stauden gepflanzt, sowie neue Natursitzstangen angebracht. Vermodernde Altholzstücke eines Kirschbaumstammes wurden auf den Volieren-

boden gelegt, um die Aussenvoliere noch besser zu strukturieren.

Die Bauarbeiten waren fertig, es fehlten nur noch die Tauben, aber woher nehmen wenn nicht stehlen, sie waren ja sehr rar. Einzelne, alte Tauber waren kein Problem zu bekommen, aber eine Täubin fast unmöglich. Es dauerte bis zum September, bis ich über das Internet von einem Züchter in Hessen 1,1 Tauben aus dem Jahr 2010 erwerben konnte. Leider waren diese Tiere nicht DNA-geschlechtsbestimmt und ich hatte keine Fotos gesehen. Ein Kauf ins Blaue, was sich aber im Nachhinein als absoluter Glücksgriff erwiesen hat.

Das Paar wurde zuerst mit 1,1 Oliventauben (*Columba arquatrix*) und später noch mit 1,1 Zweifarben-Fruchttauben (*Ducula bicolor*) vergesellschaftet. Im Winter teilten sich die Bartlett-Dolchstichtauben den Innenraum mit den Fruchttauben, es kam zu keinen Streitigkeiten. Der Innenraum wird im Winter bei konstant 15°C beheizt und eine UV-Lampe gibt ca. 13 Stunden am Tag Licht ab.



Die Tauben dürfen im Winter, ab Temperaturen um den Gefrierpunkt und Sonnenschein, stundenweise in die Aussenvoliere, davon wurde von den Tauben regelmäßig Gebrauch gemacht.

Zucht

Wie ich schon am Anfang meines Berichtes erwähnt habe, ist die Bartlett-Dolchstichtaube äußerst empfindlich am Nest und reagiert höchst sensibel auf Störungen aller Art. Selbst das füttern in der Voliere oder ein kurzer Blickkontakt, der in

Sicht brütenden Tauben, verleitete die Tiere das Nest mit dem Ei zu verlassen und nicht mehr dahin zurück zu kehren. Dieses Verhalten sollte die Züchter nicht davon abhalten, diese wunderbare Taube in unseren Volieren zu pflegen, denn bei ruhiger Behandlung und Geduld des Pflegers, wird sie erfolgreich zur Brut schreiten und ihre Jungen tadellos aufziehen.

Nachdem ich mein erstes Paar Anfang September 2011 erhalten hatte, setzte ich sie nach einwöchiger Quarantäne in meine neugestaltete Voliere zu meinem Paar Oliventauben. Diese Gesellschaft funktionierte sehr gut, da sich beide Taubenpaare (aufgrund der Größe und des Lebensraumes) nicht als Konkurrenten betrachteten.

Zu diesem Zeitpunkt wusste ich noch nicht ob ich ein Paar, oder nur einen Tauber und eine Täubin erworben hatte. Die Tauben konnten aber gleich als 1,1 angesprochen werden. Die Zeit verging und meine Bartlett-Dolchstichtauben machten keine Andeutungen zu balzen oder sich zu paaren, zumindest konnte ich dies nicht beobachten. Lediglich der Standortruf des Taubers konnte am Morgen und am Abend vernommen werden.

Im Dezember, beim morgendlichen füttern, sah ich dann, dass der Tauber in der Aussenvoliere stand, mit dem Kopf in Richtung des Ausfluges des Innenraumes, und seine beiden Flügel hob und wieder senkte. Dieses Verhalten wiederholte er mehrere Male. Die Täubin kam aus dem Innenraum auf den Boden der Aussenvoliere herab und sogleich konnte ich eine Verfolgungsjagd durch die ganze Aussenvoliere beobachten. Der Tauber lief der Täubin hinterher und sobald diese stehen blieb, präsentierte er seinen dunkelroten Brustfleck in dem er sich nach hinten beugte, den Schwanz auf den Boden drückte und seinen Kropf aufblähte. Dabei ließ der Tauber ein raues „kruu-kuu-kuu“ erklingen, dieses wurde schnell hintereinander vorgetragen.



Dieses Verhalten freute mich, aber konnte ich es in dieser Jahreszeit eigentlich nicht brauchen, da es geplant war, die Bartlett-Dolchstichttauben im Winter nur im Innenraum zu halten. Zudem wusste ich schon, dass ich Anfang Januar 2012 zwei Zweifarben-Fruchttauben erhalten würde und diese sich den Innenraum mit den Bartlett-Dolchstichttauben teilen mussten. Eine Nisthilfe in Form eines Bastkorbes, im Innenraum hinter der Eingangstür in ca. einen Meter Höhe, war trotzdem schnell angebracht. Das Nest wurde noch mit ein paar Fichtenzweigen getarnt.



Die Bartlett-Dolchstichttauben bezogen Mitte Dezember nun endgültig den Innenraum und es tat sich in Sachen Balz vorerst nichts mehr. Im Nest lagen zwar ein paar Tabakstengel als Nistmaterial aber mehr tat sich vorerst nicht.

Am 07.01. bezogen die beiden Zweifarben-Fruchttauben den Innenraum und es kam zu keinen Streitigkeiten zwischen den vier Tauben. Am morgen des 09.01. traute ich beim füttern meinen Augen nicht, die Bartlett-Täubin hatte gelegt und saß auf dem Nest. Ich verließ den Innenraum und

war gespannt was sich daraus noch entwickelte. Am nächsten Morgen kam ich in den Innenraum und der Tauber sah mich und flog vom Nest. Langsam schloss ich die Türe hinter mir, in der Hoffnung, dass der Tauber wieder zurück ins Nest ging. Nach einer halben Stunde schaute ich durch das Fenster und die Täubin saß auf dem Nest, der Tauber lief immer noch aufgeregt auf dem Boden umher.

Am nächsten Tag war das Gelege verlassen und das Ei kalt. Ich entnahm es, konnte aber nicht feststellen ob es befruchtet war oder nicht. Es tat sich in diesem Winter nichts mehr in Sachen Brut.

Anfang März durften meine Tiere wieder ganztägig in die Aussenvoliere und der Tauber fing sofort mit dem Balzen an. Als Nistplatz hatten sich die beiden Bartlett-Dolchstichttauben, Asparagus-Pflanzen in einem Blumentopf ausgesucht. Die Pflanzen lagen genau im Blickfeld zur Volierentüre und so kam was kommen musste, das Ei wurde ab den fünften Tag nicht mehr bebrütet und aus dem „Nest“ geworfen. Nach dem ich das Ei geöffnet hatte, konnte ich feststellen das es befruchtet war.

Das nächste Gelege fand ich am 05.04.12 wieder im Innenraum vor, diesmal wurde eine Plattform aus den Fichtenzweigen, Holzspänen, und Tabakstengel quer über dem Bastkorb errichtet. Die Täubin saß auf dem Nest, ich würdigte ihr keines Blickes, stellte das Futter und das Wasser auf den Boden und ging wieder hinaus. Dieses Verhalten beim täglichen füttern wiederholte ich die nächsten Tage und meine Tauben blieben auf dem Nest sitzen.

Der Tag des errechneten Schlupftermins kam, aber es tat sich nichts, ich fand keine Eierschale, weder im Innen-, noch im Außenbereich. Die Tauben saßen aber immer noch im Nest. Am 23.04. fand ich dann eine halbe Eierschale im Innenraum vor, ich konnte meine Freude kaum fassen. Das Junge wurde sehr gut von den beiden Altvögeln gefüttert und gehudert.

Am sechsten Tag zog ich einen 7-mm Ring auf und am 05.05. flog das Junge aus. Es sitzt im Innenbereich am Boden und wird weiterhin vorbildlich von seinen Eltern versorgt.



Die beiden Altvögel sind mittlerweile wieder mit der Balz beschäftigt und werden wohl wieder den Nistplatz hinter der Tür benutzen, Nistmaterial wird fleißig eingetragen.

Im Jahr 2012 habe ich 3 Jungtiere nachgezogen, diese waren nach DNA Geschlechtsbestimmung 2,1, im Jahr 2013 war es nur ein einzelner 1,0 und da sich das Zuchtjahr 2014 langsam dem Ende zu neigt habe ich bis jetzt 1,0,2 nachgezogen. Ich hoffe, das von den noch nicht geschlechtsbestimmten Tieren eine Täubin dabei ist. Ich habe mir noch einen 1,0 besorgt um mir ein zweites blutsfremdes Paar zusammen zustellen.

Ich hoffe meine Zeilen ermutigen auch andere Zuchtfreunde zur Zucht und vor allem Naturbrut der Bartlett-Dolchstichtaube, so dass wir uns noch lange an dieser wahren Schönheit unter den Erdtauben erfreuen können.

Mein besonderer Dank gilt meiner Frau Nicole, die mich immer mit Rat und Tat bei meinem Hobby unterstützt und, wenn mich das „Wildtaubenfieber“ zu sehr befällt, auf den Boden der Realität zurückholt.

Thomas Weiß